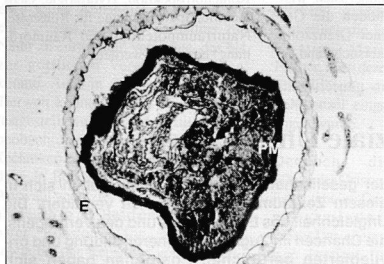


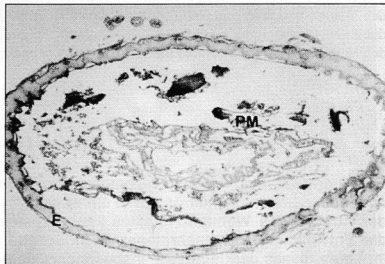
Honigtau tötet Bienen

Honigtau aus dem Ausscheidungssaft von Blattläusen, oder künstliches vom Menschen bereitgestelltes Futter aus Zuckerkristallen sind Ernährungsvarianten für Bienen, die Grazer Experten untersuchten, um dem seit Jahren rätselhaften Sterben unter Bienenvölkern - speziell im Winter - auf die Spur zu kommen. Wichtigstes Ergebnis war: der mineralstoffreiche Honigtau schädigt Strukturen im Mitteldarm der Bienen so stark, daß dies in vielen Fällen zum Tod führt. Univ.-Ass.

Dr. Karl Crailsheim vom Institut für Zoologie seziierte in mühevoller Arbeit gemeinsam mit Univ.-Doz. Dr. Maria Anna Papst vom Institut für Histologie und Embryologie der KFUG die kleinen Gedärme der Bienen. Dabei stellten sie fest, daß der Mitteldarm prall mit Flüssigkeit und gefährlichen Gasblasen gefüllt waren, was schließlich zur Schädigung des Organismus führt.



Mitteldarm (Querschnitt) einer mit Rapshonig (mineralstoffreich) gefütterten Biene; das Gewebe des Mitteldarmes (E) und die Innenstrukturen (peritrophische Membranen = PM) sind intakt.



Mitteldarm (Querschnitt) einer mit Honigtauhonig (mineralstoffreich) gefütterten Biene; der erweiterte Mitteldarm zeigt in ihrer Menge reduzierte und zerrissene peritrophische Membranen (PM).

Physik an der neuen Generation von Hochenergiebeschleunigern

Neue experimentelle Resultate beeinflussen den Fortschritt der physikalischen Forschung. In der Teilchenphysik sind es vor allem die großen Beschleuniger, die diese Ergebnisse liefern. Der Bau solcher Anlagen erfordert den Einsatz großer technischer und finanzieller Mittel und nimmt geraume Zeit in Anspruch.

Zu diesem Thema hielt das Institut für Theoretische Physik der KFUG vom 27.2. bis 5.3.1989 die "XXVIII. Internationale Universitätswoche für Kernphysik" zum Thema "Physics for a new

generation" in Schladming ab. Amerikanische und europäische Forschungsprogramme mit einer neuen Generation von Hochenergiebeschleunigern wurden vorgestellt.

"Die Steiermark nimmt europaweit", so bemerkt Univ.-Prof. Dr. Heinz Mitter, der das Symposium organisierte, "eine wesentliche Stellung in der Hochenergiephysik ein, denn rund 30 Experten setzen sich mit Teilchenphysik auseinander". In diesem Zusammenhang unterstrich Prof. Mitter, daß die militärische Bedeutung der Veranstaltung gleich Null ist.

Stipendienprogramm der Europäischen Weltraumorganisation (ESA)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat mit Schreiben vom 1.3.1989, GZ. 70.205/16-25/89 das Stipendienprogramm der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) übermittelt.

Die ESA vergibt pro Jahr 20 Stipendien an europäischen und amerikanischen Universitäts- und Forschungsinstituten sowie NASA-Zentren und weitere 35 Stipendien pro Jahr an den ESA-Zentren. Die Dauer dieser Stipendien beträgt jeweils 1 Jahr, wobei eine Verlängerung auf maximal 2 Jahre möglich ist. Die Bezahlung ist steuerfrei und den Lebenshaltungskosten des jeweiligen Landes angepaßt. Sie beträgt zwischen ÖS 15.000,- und ÖS 25.000,- pro Monat.

Für nähere Informationen steht die Österreichische Gesellschaft für Weltraumfragen Ges.m.b.H., Garnisongasse 7, 1090 Wien, (Tel. 43 81 77/12 - Frl. M. Gitsch) zur Verfügung.

ÖH-Wahlen

Vom 9. bis 11. Mai finden die Hochschülerschaftswahlen 1989 statt, bei denen die Organe der Hochschülerschaft für die nächsten beiden Jahre bestellt werden. Wahlberechtigt sind rund 24.000 Hörer der Universität. Das Wahllokal wird voraussichtlich

wie in den vergangenen Wahlgängen die Aula der Universität sein. Die Hochschülerschaft hofft auf eine Steigerung der Wahlbeteiligung, um die Position der Studierenden in der laufenden bildungspolitischen Diskussion zu stärken.